

III.
Bericht über den
Botanischen Garten und das Botanische Museum
Berlin-Dahlem, 1949–1950

Von
R. Pilger †

A. Das Personal des Gartens und Museums

Der Direktor des Botanischen Gartens und Museums, Prof. Dr. Robert Pilger, trat am 31. 12. 1950 in den Ruhestand, nachdem er vom 1. 10. 1950 ab beurlaubt war. Mit der kommissarischen Leitung des Institutes wurde vom 1. 10. 1950 ab Prof. Dr. Johannes Matfeld betraut.

Der Sachbearbeiter Wilhelm Lieschke übernahm am 1. 10. 1949 die Stellung des in den Ruhestand getretenen Hausmeisters am Museum Wilhelm Ziegler. Für ihn trat am 15. 10. 1949 Frau Elfriede Straube ein, die im Oktober 1950 krankheitshalber beurlaubt wurde. Als Sachbearbeiter ist seit dem 30. 10. 1950 Herr Gerhard Kolms tätig.

Der Direktor Prof. Pilger war am 1. 4. 1950 50 Jahre als preußischer Beamter und Angestellter des Magistrats von Groß-Berlin tätig, der Referent (Kustos und Professor) Dr. Max Burret am 1. 7. 1950 40 Jahre.

Der Assistent am Botanischen Garten Prof. Dr. Hermann Sleumer wurde am 1. 9. 1949 auf ein Jahr beurlaubt, um nach einem Vertrag mit der Regierung von Argentinien an der Universität Tucuman (Institut Miguel Lillo) als Botaniker und Dozent tätig zu sein. Sein Urlaub wurde am 1. 9. 1950 um ein Jahr verlängert. Mit seiner Vertretung wurde ab 1. 10. 1949 Fräulein Dr. Irmgard Hansen beauftragt.

Der Obergartenmeister Arthur Stenzel trat am 31. 12. 1950 in den Ruhestand.

Der Reviergärtner Hellmut Horalek wurde am 1. 10. 1950 zum Gartenmeister ernannt.

B. Der Garten

Die Neugestaltung des Systems wurde fortgesetzt (vgl. den vorigen Bericht). Die umfangreichen Arbeiten waren mit den eigenen Kräften des Gartens nicht durchzuführen. Es gelang durch Vermittlung des Gartenamtsleiters von Berlin, Herrn Witte, größere ERP-Mittel zu erhalten, so daß vom Herbst 1949 bis Frühjahr 1950 durchschnittlich 50 Arbeitslose beschäftigt werden konnten. Das ganze Gelände wurde planiert, wobei von der Anzucht her (Fliederhecke) etwa 3000 cbm Erde bewegt wurden. Ferner wurde in der ganzen Länge des Systems eine Trockenmauer aufgeführt; die großen Steinblöcke der Mauer, die an Ort und Stelle zu behauen wurden, stammen von verbombten Gebäuden in Berlin. Die Hauptarbeit beanspruchte das völlig neue Netz der ganz gradlinig gehaltenen Wege, bei denen bis etwa 25 cm Tiefe gröberer Schotter verwandt wurde, darüber Kies und feiner Split. Das Material stammte von den zerstörten Teilen des Museums, der große häßliche Schuttberg vor dem Museum an der Nordseite (Königin-Luise-Straße) verschwand völlig, auch ein ganz großer mit dem System zusammenhängender Vorteil. Im Sommer 1950 konnten im System die Einzelbeete angelegt werden, von denen schon ein kleinerer Teil bepflanzt wurde. In den für die Neuanlage nicht benötigten großen Teilen des alten Systems wurden alle Beete eingeebnet und große Rasenflächen vorbereitet.

Mit dem Herbst 1949 wurde der Anbau von Gemüse für die Stadt nach der Ernte aufgegeben, auch wurden alle Parzellen für die Angestellten und Arbeiter, soweit sie sich in den dem Publikum zugänglichen Teilen befanden, eingezogen. Die Flächen wurden umgegraben und wieder als Rasen hergerichtet, so daß die weiten Grünflächen 1950 zwischen den einzelnen Abteilungen in alter Schönheit erstanden. — Im Freiland wurden besonders die Gruppen der Pyrenäen, der Voralpen, des Kaukasus und von Japan neu bearbeitet. In den Voralpen zeigten die jungen Lärchen, die an Stelle der alten verbombten Bestände seit 1945 gepflanzt worden waren, überraschend schnelles Wachstum, während die jungen Fichten sich sehr langsam entwickelten.

Der Große Teich am Eingang Unter den Eichen war vollständig ausgetrocknet und zugewachsen. Seine Wiederherstellung mit ERP-Mitteln durch Notstandsarbeiten war ein wichtiges Ereignis für den Garten und erforderte bedeutende Mittel und Leistungen. Im Herbst und Winter 1950/51 wurde der ganze Bewuchs mit dem schlammigen Grund herausgeholt (später als Erde für die Rasenflächen etc. verwandt). Die Sohle wurde 40 cm tiefer gelegt und mit Kaltasphalt wasserdicht ausgelegt. Das Wasser wurde im Frühjahr 1951 eingelassen, womit das alte schöne Landschaftsbild wiederhergestellt wurde.

Der Sukkulenten-Hügel (Mexiko) wurde, da der Standort wegen der Nähe des amerikanischen und japanischen Waldes zu schattig war, abgetragen und weiter nördlich an den Hauptweg verlegt.

Die großen Kulturhäuser konnten immer noch nicht wiederhergestellt werden. Immerhin war es ein bedeutender Fortschritt, daß das Victoria-Haus instand gesetzt wurde und für den allgemeinen Besuch freigegeben werden konnte. Es ist in seiner alten Form erhalten, nur wurde ein eigener Heizkessel eingebaut. Die Arbeiten begannen im Herbst 1949, im April 1950 konnte das Haus bepflanzt werden. Die beiden *Victoria*-Pflanzen (eine *regia*, eine *cruziana*) entwickelten sich sehr gut. Die Eröffnung war, bei der großen Anteilnahme des Publikums, geradezu ein kulturelles Ereignis für Berlin. Die Freiflächen um das Haus wurden wiederhergestellt und mit Ziergewächsen bepflanzt. Die Kulturhäuser 5—12 wurden verglast. Immer noch ist für die stark vermehrte Sammlung der Sukkulenten und besonders für die Tropenpflanzen kein genügender Raum vorhanden, besonders fehlt ein größeres Schauhaus.

Der große Schornstein der Heizung mußte, da sein Mauerwerk nicht mehr sicher war, zur Hälfte abgetragen und neu aufgebaut werden. Ein besonderer Fortschritt wurde in der Wasserversorgung erzielt. Bisher war der Garten in dieser Beziehung von den Charlottenburger Wasserwerken abhängig, eine schwere Belastung für den Etat. Es wurde ein 70 m tiefer Brunnen angelegt; das Wasser wird durch elektrisch betriebene Pumpen in den Wasserturm befördert. Vor 1945 befand sich der Tiefbrunnen an einer anderen Stelle, die nicht mehr ergiebig war; damals wurden die Maschinen mit Kohle betrieben. Die Erfrischungshalle am Eingang Unter den Eichen wurde nach gründlicher Renovierung und Unterkellerung durch den neuen Pächter im Frühjahr 1950 eröffnet. Nach dem Teich zu wurde ein größerer Platz für Gasttische im Freien geschaffen.

Die öffentlichen Führungen wurden durch die wissenschaftlichen Angestellten des Museums in üblicher Weise abgehalten.

C. Das Museum

Bauarbeiten: Von September 1949 bis Sommer 1950 wurden die Bibliotheksräume an der Südseite in zwei Stockwerken ausgebaut. Da die Decken in beiden Stockwerken fast völlig zerstört waren, wurden zuerst neue Betondecken hergestellt; dann wurden die Umrahmungen der Fenster neu gemauert und neue Fenster eingesetzt; in den beiden an die Bibliothek anschließenden Nebenräumen wurden die Fenster bedeutend vergrößert. Zwischen den beiden Stockwerken der Bibliothek wurde eine

Wendeltreppe eingebaut. Bei der milden Temperatur konnte im Winter weitergebaut werden, zum Austrocknen wurden Koksöfen aufgestellt. Die Zentralheizung wurde eingebaut, doch war ein Anschluß bis zum Abschluß der großen Dacharbeiten über dem Treppenhaus und an der Nordseite nicht möglich. Die Aufstellung der Eisenregale für die Bücher erfolgte erst im März 1951. An der Nordseite, nach der Königin-Luise-Straße zu, wurde eine Betondecke durch alle Räume hindurch über dem zweiten Stockwerk eingezogen. Die Ruine des früheren Herbarflügels wurde 1950 bis auf die Grundmauern abgetragen, desgleichen im Herbst und Winter 1950 die Ruine des früheren Wohnhauses des zweiten Direktors — Altensteinstraße 4.

Über dem zerbombten Südende des früheren Schaumuseumsflügels, das durch eine Wand von dem jetzt wieder benutzten Teil abgetrennt ist, wurden 1949 die zerstörten Giebelreste entfernt und es wurde eine schräge Zementdecke gelegt, um das Eindringen des Regenwassers zu verhindern und so besonders den Keller zu schützen, der als einheitlicher Raum auch durch dieses Südende hindurchgeht. An der Westseite (nach dem Garten zu) wurden gleichfalls zum Schutze die Fensteröffnungen zugemauert. Da bis dahin keine Mittel zur Verfügung standen, wurde erst im Herbst 1950 mit der neuen Dachkonstruktion über dem Treppenhaus des Museums und dem großen Hörsaal begonnen (vgl. Abriß der Decke 1948). Da der Winter 1950/51 sehr milde war, konnte fast durchgehend gearbeitet werden, doch litt das Museum sehr unter Regen. Da die großen Gerüste noch fehlten, wurden zunächst die Schäden an der Rundseite des Hörsaales nach dem Garten zu durch Maurerarbeit ausgebessert, die Fensterumrahmungen neu gemauert und oben eine runde Mauerkrone gearbeitet. Dann wurde mit dem Pfeileraufbau für das Dach am Eingang Königin-Luise-Straße begonnen, durch die der einspringende Teil am Eingang fortfällt und eine gleichmäßige Dachkonstruktion ermöglicht wird. Diese wurde erst mit Beginn des Jahres 1951 durchgeführt.

Erwerbungen des Herbars

A. Geschenke oder gegen Bestimmung:

Vom Herbar des Botanischen Institutes der Universität Marburg am 9. 1. 1950: Zenker, Kamerun, 600 Nrn.; Stolz, Ostafrika, ca. 300 Nrn.; Ross, Herb. siculum, ca. 900 Nrn.; Vanoverbergh, Plants from the mountains of Northern Luzon, 80 Nrn.; Flora of the Philippines (Herb. Bur. Sc. Philipp.) 390 Nrn.; Busse, Java, 8 Nrn. Ferner aus dem Herbar Generale, 1. Teil, Monocotylen, ca. 3050 Nrn. (darunter Ecklon und Zeyher, Drege, Krauss, Engelmann, Schimper, Hochstetter, Lechler, Bertero, Welwitsch, Hohenacker etc.). Ferner aus dem Herbar Lorch

Moose, in 7 Mappen und einigen Fascikeln, dann 15 Kasten Moose und Flechten eines Kryptogamen-Demonstrationsherbars, 1 Mappe Laub- und Lebermoose (Ule), 1 Mappe Farne aus Teneriffa (Dr. Burchard).

Von Herrn P. R. Bell, Bot. Dept. Univ. College, London: 69 Kapseln Flechten.

Von Univ. California, Dept. of Botany, Herbarium, Berkeley: 85 Nrn. Herbarpflanzen aus California, Mexico und China.

Von Herrn Otto Degener, New York Bot. Garden: 414 Nrn. Herbarpflanzen von Hawai, Sammlung Degener.

Von Herrn Julio L. Lebois Fonseca, Porto: 21 Nrn. Flechten aus Portugal.

Von Herrn J. Gossweiler, Luanda: 571 Nrn. Herbarpflanzen aus Angola.

Von Chief Conservator of Forests, Ibadan, Nigeria: 49 Nrn. Herbarpflanzen aus Nigeria.

Von Herrn Max Militzer, Bautzen: 100 Nrn. Herbarpflanzen aus der Lausitz.

Von Herrn Moldenke, New York Botanical Garden: 96 Nrn. Herbarpflanzen aus U. S. A., Süd- und Mittel-Amerika. — 227 Nrn. aus Schwedisch-Lappland.

Von Herrn Dr. R. E. Schultes, Bot. Museum, Harvard Univers., Cambridge: 57 Herbarpflanzen von Brasilien (Amazonas) und Colombia.

Von Herrn Dr. Schweickerdt, Pretoria: 354 Nrn. Gramineae aus Südafrika, 52 Nrn. Farne und Blütenpflanzen. — 406 Nrn. aus Südwest-Afrika leg. Liebenberg.

Von Herrn Prof. Sleumer, Tucuman: 350 Nrn. Herbarpflanzen.

Durch Vermittlung des Studienrates Herrn Steinhäuser ein Schulerbar (Kürschner-Schule) Berlin, von etwa 80 Mappen, Material gut erhalten; vorwiegend mitteleuropäische Pflanzen, z. T. in seltenen Exsikkaten.

B. Tausch.

Mit Naturhistoriska Riksmuseet Stockholm: 270 Nrn. Herbarpflanzen der Sammlung Ekman von Kuba und Haiti; 3 Fasc. (Fasc. 16—18, je 25 Nrn., no. 376—450) der Lichenes Austroamericani ex Herb. Regnelliano, cur. R. Santesson (im Tausch gegen Exs. Schlieben aus Ostafrika).

Mit Un. St. Nat. Museum, Dept. of Botany, Washington: 299 Gramineae (leg. V. H. Chase), 1079 Herbarpflanzen aus Nord- und Südamerika, 43 der Sammlung Koelz etc., Indien etc.

C. Durch Kauf.

Aus dem Nachlaß von Prof. Schlickum in Köln 4168 Nrn. *Hieracium*.

Von Herrn H. Andres, Bonn: Lief. I (no. 1—40), Lief. VI (no. 251—300), Lief. VIII (no. 351—400), Lief. XXIV (no. 1151—1200) von Wirtgen, Herb. Plant. crit. Florae Rhenanae, Edit. nov.

Von Herrn Ernst Behr, Forst (Lausitz): im Dezember 1949: 1127 Nrn. Pilze, 400 Nrn. Flechten, 632 Moose und Algen; im September 1950: 100 Herbarpflanzen; im November 1950: 750 Nrn. Flechten aus Süd- und Westdeutschland, hauptsächlich Sammlung O. Klement und O. Behr.

Von der Leitung des Naturwissenschaftl. Museums in Coburg (Dr. v. Boetticher): Herter, Plantae uruguayenses, Fasc. 1—7 (50 Nrn. Herbarpflanzen), ferner das Herbar Prof. Rottenbach, nach Engler, Syllabus geordnet (Katalog von Dr. Kükenthal, Coburg): 5600 Nrn. Phanerogamen und Gefäßkryptogamen, etwa 400 Nrn. Fungi und Lichenes.

Von Herrn Otto Fiedler, Leipzig, große Teile seines Herbariums (Familien von dem Besitzer ausgewählt, bes. Tubiflorae, Leguminosae. Rosaceae, Primulales), 7027 Herbarpflanzen.

Von Dept. of Botany, University of California, Berkeley, früherer Ankauf von Frau Ynes Mexia (Sammlungen aus Südamerika und Mexico) 526 Phanerogamen und 154 Kryptogamen, ferner als Geschenk des Department 326 Herbarpflanzen aus Mexico und 90 Herbarpflanzen aus California.

Von Herrn Olav Gjärevoll, Trondheim, 32 Nrn. Foslie Lithothamnium selecta exsiccata.

Von Herrn A. H. Magnusson: Lichenes Selecti Scandinavici exsiccati Fasc. XIV, XV (no. 326—375).

Nachtrag

Das Manuskript von Prof. Pilger ist hier unverändert abgedruckt worden. Als Ergänzung sei noch folgendes erwähnt:

Auf dem Internationalen Botaniker-Kongreß in Stockholm 1950 war das Museum vertreten durch die Herren Mattfeld, Werdermann, Melchior und Mattick. Prof. Mattfeld vertrat Deutschland in der Nomenklatur-Kommission und wurde in den Gründungsvorstand der International Association of Plant Taxonomy gewählt.

Prof. Pilger, der als einer der Vizepräsidenten ausersehen war, verzichtete wegen seiner angegriffenen Gesundheit auf die Reise nach Schweden. An der Exkursion nach Schwedisch-Lappland, die sich an den Kongreß anschloß, nahm Herr Werdermann, an der nach Mittelschweden Herr Mattick teil.